



Salzverdepot in der Stadt und Umgebung. Weiter seien die Serben bei ihrem Plündern nach zahllosen Geschüßen, Maschinen- gewehren und Gewehren zurück, die noch nicht gezählt sind. Bis jetzt wurden bei Srebrenica 10000 Lebewesen gezählt.

Die Mißerfolge des Vierverbandes.

von Konstantin Wappel, 9. November. Nach den neuesten Salomischer Nachrichten ist eine weitere Verbindung von Truppen der Verbündeten nicht erfolgt. Mit den 20000 Mann, die nach den Verbänden der Verbündeten von Marzelle abgegangen sind, wird das größte Heer 50000 Mann betragen. Die Serben halten die Frontlinie als völlig unzureichend. Ein serbisches Diplomate erklärte dem Sekretär des Salonischer Blattes Cudros, Serbien sei bereit, wenn die Verbündeten nicht in spätestens 14 Tagen mit einer starken Heeresmacht in den Kampf eingreifen, selbst immer mehr Abwanderungen auf serbisches Gebiet überlassen.

Der erste Zeppelin in Sofia.

1. Sofia, 9. November. (Bulg. Telegr.-Agentur.) Ein Zeppelin-Luftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Zemezar auf- gestiegen war, ist in Sofia gelandet. Der König wohnte mit seinem Gefolge der Landung auf dem Flughafen bei. Das Erscheinen des Zeppelin-Luftschiffes, das über der Stadt Schleifen beschrieb, rief großes Aufsehen hervor.

Zusammenkunft der Könige von Bulgarien, Rumänien und Griechenland.

Bukarest, 10. November. Die Mächte melden übereinstimmend aus guter Quelle, daß angeordnete Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft der Könige von Rumänien, Bulgarien und Griechenland getroffen werden. Diese Zusammenkunft der drei Herrscher bezweckt eine freundschaftliche Beratung zu gemeinsamer Verhandlung der Balkanfragen und soll in Bukarest stattfinden.

Paris, 10. November. Der Hamburger Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung erzählt aus diplomatischer Quelle, daß sowohl in Paris wie in London erste Verhandlungen über die Haltung Rumaniens und Griechenlands herrschen. Man glaubt dort ihren Versicherungen der vollständigen Neutralität nicht und besorgt, daß sie an die Seite der Mächte treten könnten, falls Serbien Zugeständnisse macht.

Ein Aufruf an die Menschlichkeit.

Die Identität der Toten feststellen! Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf richtet folgenden „offenen Brief“ an die Monarchen, Staatsoberhäupter und Regierungen der kriegführenden Staaten:

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes stellt seit Kriegsausbruch unter dem schmerzlichen Eindruck, daß eine bedeutende Anzahl Soldaten als Vermisste gemeldet werden, bei denen es nicht möglich war, ihre Identität festzustellen. Als Gründer der Internationalen Agentur für Kriegsgefangene in Genf ist es täglich Zeuge der in qualvoller Ungewißheit über das Los ihrer Angehörigen sich ängstigenden Familien und gestattet sich die inhumanste Bitte, es möchten den verschiedenen Truppenkommandanten bestimmte Weisungen gegeben werden, um in Bezug auf diese unannehme Verhängnis der Leiden des Krieges eine Milderung herbeizuführen. Es sollte in jedem Falle, wo es der Kampf gestattet, ein Waffenstillstand von einigen Stunden gemacht werden, um die Sanitätsmannschaften die Vermissten bereuen und, nachdem die Identität der Opfer des Tages festgestellt ist, die Beisetzung derselben vornehmen zu lassen. Die Listen der Vermissten und Toten, die unzugänglich aufgestellt sind, und den Kriegeministerien sowie dem Internationalen Komitee mitgeteilt werden, würden es ermöglichen, die Familien prompt auf dem Laufenden zu halten. Das elementare Gefühl der Nächstenliebe wie der patriotische Appell des Willens verlangen alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Familien über das Los derjenigen aufzuklären, die auf dem Kampfplatz im hohen Dienste des Vaterlandes gefallen sind.

Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes richtet diesen Aufruf an die Monarchen und Regierungen der kriegführenden Staaten mit zuversichtlichem Vertrauen und ist überzeugt, daß den Führern aller Völker davon gelegen ist, die aus dem mörderischen Kampf hervorgehenden Leiden nicht ohne zwingende Notwendigkeit zu vermindern. Je mehr sich der Krieg in die Länge zieht und ausbreitet, desto nötiger wird es, die unbeschreiblichen menschlichen Leiden zu vermindern.

England und Amerika.

Die englische Presse scheint von dem festen Ton der amerikanischen Note sehr unangenehm überrascht zu sein. Westminster Gazette sagt: Die amerikanische Note eignet sich besser für eine Erklärung zwischen souveränen Ländern als für eine solche in Zeitungen. Aber wir müssen doch die amerikanische Regierung fragen, was sie uns sonst gestatten wird, wenn sie uns verbietet, Leuten anzuführen, die verdächtigen Schiffe anzuhalten, und Ausnahmemaßregeln anzuwenden gegen einen Feind, welchem Völkerrecht und Menschlichkeit un- möglich ist. Die Times sagt: Die amerikanischen Behörden und Diplomaten werden empfinden, daß diese Note nicht die besten Traditionen der Republik wert ist. Die Times ist sehr „retrograd“ und enthält Zusätze, die man sonst nicht zwischen Regierungen großer Nationen gebraucht. Morning Post gibt der englischen Regierung die Schuld, daß es so weit kam, und sagt: Amerika muß wissen, daß keine Seemacht die Beherrschung der Meere während der Kriegszeit ausüben kann. Ganz gleich, was die englische Regierung tun mag, das englische Volk hat nicht die geringste Absicht, die Rechte Englands zur See aufzugeben. Man kann von keinem Volke Selbstmord erwarten.

Aus New York melden die Times zur amerikanischen Note, es sei von Wichtigkeit, darauf hinzuweisen, daß die Vereinigten Staaten während der ersten acht Monate des Jahres 1914 Waren im Gesamtwert von 81 200 000 Pfund Sterling nach Deutschland ausgeführt haben, während in den Vergleichsmonaten dieses Jahres von den Vereinigten Staaten nur für 2 320 000 Pfund, also um 28 880 000 Pfund weniger nach Deutschland eingeführt wurde. Im selben

Zeitraum habe aber die Ausfuhr nach Norwegen, Schweden und den Niederlanden, welche die Jungangspforten für Deutschland bilden, um 24 960 000 Pfund zugenommen. Nach der Statistik, die durch die Abteilung für auswärtigen Handel von der National City Bank veröffentlicht wurde, war in der mit dem 31. Oktober endigenden Woche eine außerordentliche Zunahme in den Verschiffungen aus den Vereinigten Staaten nach skandinavischen Häfen zu konstatieren.

Englands ablehnende Antwort an Amerika.

London, 10. November. Eine halbamtliche Meldung aus London besagt, daß England die letzte Note Wilsons gegen die englische Blockadepolitik ablehnen und nicht an seinem bisherigen Standpunkte ändern werde.

Vergeltung für die Mörder vom Varalong.

Zu den gehörend nach amerikanischen Blättern veröffentlichten eiblichen Aussagen amerikanischer Bürger über die Tötung deutscher Passanten eines Unterseebootes durch die Belagerung eines englischen Kriegsschiffes schreibt die Nordd. Allg. Zeitung: „Der von dem Kaiserlichen Vizekonsul in Washington eingeforderte Bericht steht, wie wir hören, noch aus. Sobald dieser Bericht und das ihm zugrunde liegende eibliche Material eingegangen sein wird, werden, wie bereits früher mitgeteilt, die danach erforderlichen Schritte unternommen werden.“

Der Krieg zur See.

Ein englisches Geschwader an der norwegischen Küste.

Frederikshavn, 9. November. Der Postdampfer Stagen lief gestern in Frederikshavn von Kristiansand mit zweiseitiger Verspätung ein. Das Schiff machte zwischen Dithmarsch und der norwegischen Küste stilllegen, während ein englisches Geschwader von 5 Schlachtschiffen und 5 Torpedobloggern verschiedene mit Holz beladene Schiffe anhielt, die jedoch sämtlich die Erlaubnis zur Weiterfahrt erhielten.

London, 9. November. Reuter. Der britische Dampfer Buresl und der japanische Dampfer Tsikuni Maru (5100 Tonnen) sind versenkt, ihre Besatzungen gerettet worden. Ein weiterer britischer Dampfer soll ebenfalls versenkt und seine Besatzung gerettet worden sein.

Russische U-Boote in schwedischen Gewässern.

Kopenhagen, 9. November. Bei Sundswall halten sich in letzter Zeit wiederholt russische U-Boote auf schwedischem Hoheitsgebiet auf. Schwedische Patrouillenboote mühten sich jedesmal die U-Boote aufzufindern, sind in die internationalen Gewässer zu gehen. Der Führer der russischen U-Boote war in jedem Fall ein Engländer während die Besatzung aus Russen bestand.

Jvanjica befehlt. - Kämpfe an der Strjpa, am Strj und an der Monzofront.

Wien, 9. November. Antiklich wird verlautbart den 9. Nov. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nördlich von Jajlowice an der unteren Strjpa und westlich von Gjartorisch am Strj wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Angriffe an der Monzo-Front auf Jajora, in den Dolomiten, auf den Col di Lana und den Stef-Zettel wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert.

Von den in Serbien kämpfenden k. u. k. Truppen hat eine Gruppe Jvanjica befehlt, eine andere den Feind aus seinen an der Strjpa Jvanjica-Krajsvo angelegten Höhenstellungen geworfen.

Deutsche Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Ver- schanzungen südlich von Kraljevo. Südlich von Tekmit stehen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raume von Krusevac operierenden deutschen Divisionen bringen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Leskovac in Besitz genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Jvanjica liegt an der Morawica, südlich von Cacat und westlich von Krusevac, in der Nähe der früheren serbisch-ungarischen Grenze.

Landwirt, wehre dich!

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das Mitglied des Preussischen Herrenhauses Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Graf Kospoth einen Artikel, in dem er zugestimmt, daß im vorigen Jahre die Lage der Landwirte eine sehr gute gewesen sei. Sie hätten nur die Produktionskosten der Friedenszeit gehabt, es seien dann aber nach Ausbruch des Krieges für viele landwirtschaftliche Produkte sehr hohe Preise gezahlt worden. Auch die Höchstpreise seien für die Landwirte lohnend zu nennen. Es wurde Geld verdient. Zuletzt die Festsetzung des Höchstpreises für Kartoffeln in Höhe von 8,50 M. habe dem Reiche Millionen gekostet, die die Landwirtschaft verdient habe. Sie hätte allerdings die Gewinne nicht durch Preistreiberie ermorden, sondern sie seien ihr von der Regierung aufgebracht worden.

In diesem Jahre ginge es allerdings dem Landwirt schlechter, weil keine Produktionskosten höher seien. Graf Kospoth schreibt dann u. a.:

Der Landwirt ist neuer wirklich nicht auf Kosten gehetzt und sitzt des Abends bei Knappem und sehr teurem Petroleum in seinem Zimmer und rechnet und rechnet. Für mich ist die Definition für „Preistreiberie“ „zurückhalten von Waren, um später den Preis, weil Mangel eingetreten, in die Höhe zu treiben“. Das trifft beim Landwirt nicht zu. Er hat nichts zurückzuhalten, die Preisfestsetzung be- züht eben auf Angebot und Nachfrage.

Er hat nichts auf den Markt zu bringen, er braucht es für sich, seine Leute und sein Vieh.

Die Preistreiberie vorgekommen seien, seien sie, so meint der Herr Graf, nicht von den Agrariern ausgegangen, und der Landwirt sollte sich wehren, damit keine Leiden entstehen, die später doch geglaubt werden.

Aus den Ausführungen Graf Kospoths geht hervor, daß man mit den Landwirten unter keinen Umständen Weiden zu haben brauchte, selbst wenn sie in diesem Jahre die und da nicht ganz auf ihre Rechnung gekommen sind. Sie sind im voraus dafür reichlich entschädigt worden. Uebrigens kann daran kein Zweifel sein, daß die Landwirte im vorigen Jahre die Kartoffeln zurückgehalten haben, um die Regierung zu einer Erhöhung der Höchstpreise zu zwingen, was ihnen ja auch gelungen ist.

Sekt scheint es so, als wenn der gleiche Versuch gemacht werden sollte. Denn wie ist es sonst zu erklären, daß trotz der reichlichen Kartoffelernte heute in den Städten Knappheit an Kartoffeln herrscht. Vielleicht kann der Herr Graf Kospoth oder die Deutsche Tageszeitung, die seine Ausführungen zustimmend abdruckt, darüber Aufklärung geben? Sollten sich Sorgen die Behörden durch energisches Eingreifen dafür, daß bald den Verbrauchern genügend Kartoffeln zur Verfügung stehen.

Kampf mit geistigen Waffen.

Von Heinrich Schulz.

Von jeher war die Arbeiterbildung das Mittel der deutschen Arbeiter, sich das nötige geistige Rüstzeug zu verschaffen. In früheren Zeiten trieb der nimmermüde Willens- bursch den einzelnen Arbeiter, sich durch alle Hindernisse hindurch seinen Weg bis an die breiteren Wasser einfacher wissen- schaftlicher Erkenntnis zu suchen, ja oft genug bis an die Quellen des tieferen Erkennens vorzubringen. Mit der wachsenden organisatorischen Kraft der deutschen Arbeiter haben sich auch die Arbeiterbildung in zweimäßige Bahnen geleitet. Sie haben Einrichtungen geschaffen, durch die auch größere Massen auf breiteren Wegen an Wissen und Denken herangeführt werden können. Besonders in dem letzten Jahrzehnt ist viel fleißige Bildungsarbeit geleistet worden, in großen Städten, aber auch in einsamen und verschneiten Gebirgsdörfern. Kein zahlenmäßig konzentriert sich die Tätigkeit der deutschen Bildungsausschüsse in dem letzten Jahre vor dem Kriege in ihrer Gesamtsumme, die eine Höhe von 927 413,02 M. erreichte, und in ihrer Gesamtausgabe mit 877 078,12 M. Das Kultusbudget der organisierten Arbeiter Deutschlands, großenteils aufgebracht, stand also dicht vor der ersten Million. An insgesamt 357 wissenschaftlichen Kursen mit 2122 Vorlesungen hatten sich in dem gleichen Jahre 60 450 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligt. Die wissenschaftlichen Wander- kurse des Zentralbildungsausschusses allein zählten in den sieben Jahren von 1907 bis 1914 insgesamt 137 120 Teil- nehmer.

Diese Zahlen sind, absolut genommen, gewiß erfreulich. Aber im Verhältnis zu der großen Zahl der in Betracht kom- menden Arbeiter überhaupt sind sie verschwindend gering. Die bitteren Erfahrungen, die der Ausbruch des Krieges für die Arbeiter mit sich gebracht hat, haben zudem mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt, daß die sozialistische Erkenntnis bei der breiten Arbeiterschaft kaum hauffe gedungen ist. Nach dem Kriege muß daher die sozialistische Aufklärung der Arbeiter mit ganz anderen Mitteln und viel größerer Eindrucks- kraft als bisher in die Hand genommen werden.

Wenn das für die deutsche Arbeiterschaft gilt, so in noch weit höherem Maße für die Arbeiter der übrigen Länder. Aus vor dem Ausbruch des Krieges hat die erste internationale Bildungskonferenz stattgefunden, an der Vertreter aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland und der Schweiz teilnahmen. Am wenigsten, fast gar nichts, war für die planmäßige sozialistische Aufklärung bis dahin in England geschehen. Der englische Vertreter fiel von einem Erbauener in das andere über die — mahlreich noch bestehenden — Leistungen der deutschen Bildungsausschüsse und fand keine Erklärung dafür, woher diese das viele Geld nähmen. Nicht viel besser als in England stand es um die planmäßige Arbeiterbildung in Frankreich. Aus der Schweiz, aus Holland und vor allem aus Belgien konnte wenigstens über ernsthafte Anläufe zu organisierter Bildungsarbeit berichtet werden. In Belgien war es besonders Genosse De Man gewesen, der lange Jahre in Deutschland Wissenschaft und Arbeiterbewegung studiert hatte, der mit Energie und Unermüdlichkeit auf dem feinsten Boden der künftigen heiligen Volkschulbildung das deutsche Muster der Arbeiterbildung angemessen zu ver- wirklichen strebte. Aber auch die holländischen und schweizerischen Veruche waren zu dem deutschen Beispiel nach- geahmt worden. Die österreichischen Genossen, die erheblich weiter sind als die der übrigen nichtdeutschen Länder, waren auf der Konferenz nicht vertreten.

Ob und in welcher Weise die Sozialdemokraten in den außerdeutschen Ländern auch während des Krieges Form und Geist der Bildungsarbeit am Leben erhalten, entzieht sich der Nachprüfung. Daß die deutschen Arbeiter, wie ihre soziale Organisation, wie ihre politischen und gewerkschaftlichen Verbände auch ihre Bildungsorganisation vor den Wirbeln des Krie- ges zu schützen verstanden, ist eine erfreuliche Tatsache. Der hohen erscheinene Jahresberichts des Zentral- bildungsausschusses zahlenmäßig abgelesen. Jetzt ist das gerade vor Kriegsausbruch nach mehrjähriger mühsamer Arbeit fertiggestellte organisierte Arbeiterbildungsausschüsse in einzelnen an vielen Stellen wieder erschüttert und gelockert worden. Aber die Grundkräfte der Hauptstützen und alle notwendigen Querbalen haben die schwere Erschütterungsprobe des Weltkrieges überstanden. Von 314 Bildungsausschüssen (gegen 401 im Vorjahre) sind die statistischen Fragebogen der alljährlichen Erhebung auch in diesem Kriegsjahre zurückgekommen. Zwar waren 220 000 Fragebogen nicht ausgefüllt oder mit dem Vermerk „un- möglich“, daß wegen des Krieges nichts zu berichten sei, auch von den übrigbleibenden 221 Vogen war in manchem Maße wenig ausgefüllt. Aber auch die Tatsache, daß die statistische Erhebung überhaupt in einem solchen Umfange möglich war, zeigt, daß die deutschen Arbeiter auch ihre Bildungs- organisation durch den Krieg hindurch bisher aufrecht erhalten haben und darüberhin aufrecht erhalten werden.

Die Zahlen der statistischen Erhebung bleiben weit hinter denen des Vorjahres zurück. Die Erhebungen sind auf 269 670,92 M., die Ausgaben auf 262 450,41 M. zurückgegangen. Die wissenschaftlichen Wanderkurse der Zentral-



# Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein, A.-G.

## Fische statt Fleisch

muß man an den fleischlosen Tagen essen.

### FrISCHE SeefISCHE

Bestehen wir nur in allerfeinster Qualität von allerersten Firmen in Eispackung

**jeden Dienstag und Freitag**

in bester und frischester Qualität:

**Schellfisch und Kabeljau . . . . . Pfund 55 Pf.**

Ferner empfehlen wir für die fleischlosen Tage:

## Holländische Heringe

1915er Fang, sehr preiswert  
Stück nur **13, 15 und 17 Pf.**

Fein marinierte Heringe, gut garniert . . . Stück **25 Pf.**

Neue Bratheringe u. Bismarckheringe Stück 8 u. **15 Pf.**

**Rollheringe . . . . . Stück 12 Pf.**

Hering in gewürztem Gallert . . . . . Pfund **75 Pf.**

## Oelsardinen

Spezial-Hausmarke  
zarter, großer Fisch, feinstes Öl  
1/4 Dose **140 Pf.**, 1/2 Dose **200 Pf.**

Billigere Oelsardinen in grosser Auswahl, Dose von **40 Pf.** an.

## Täglich frisch eintreffend: Feinste Kieler Bücklinge und Sprotten

zu sehr billigen Preisen.

Billigste Zukost zum Butterbrot! Billiger als Fleisch und Wurst!

## Delikater Kartoffelsalat

fortwährend frisch, Pfd. **60 Pf.**

Auf vorstehende billige Preise gewähren wir noch

**6 Prozent Rabatt in Marken.**

## Soz. Verein. 6. Kreis

Potschappel, Niederpesterwitz, Dölzschen, Birkigt.

Sonntags den 13. November, abends 9 Uhr, im Gasthof zum Fisch, Potschappel, Pörschdelag: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über Johann Gottlieb Fichte. Referent: Genosse Nazi Weig. 2. Bericht aus dem Vorstand. 3. Vereinsangelegenheiten. Die Genossinnen und Genossen werden erucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen. (V. 26) Der Vorstand.

## Dresdner Philharmonisches Orchester

Morgen Donnerstag im Gewerbehaus

## Großes volkstümliches Konzert

(Oesterreichisch-ungar. und nordischer Komponistenabend)

Leitung: Kapellmeister Florenz Werner.

Spielfolge:

Franz Schubert: Vorspiel zu „Rosamunde“.

Joseph Haydn: Variationen über: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ für Streichquartett.

Franz Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2. (Auf mehrfachen Wunsch.)

Joh. J. Svendsen: Zorahayla. Lerende.

E. Grieg: Suite aus „Peer Gut“. — Morgenstimmung. — Aase Tod. — Antras Tanz. — In der Halle des Bergkönigs.

Fr. Lehár: Eva-Walzer.

Joh. Strauss: „O schöner Mai“, Walzer aus der Operette „Prinz Methusalem“.

Einlaß 7 1/2 Uhr. (V. 113) Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintrittspreis: 75 A. 5 Familienkarten an der Kasse 8 A. einschl. Steuer, Militär 30 A. Einzelkarten im Vorverkauf zu 60 A. in den bekannten Verkaufsstellen.

## Allgem. Ortskrankenkasse für Potschappel u. U.

Montag den 22. November, abends 9 Uhr, findet im Gasthof zur „Roten Schänke“ in Pöhlen unsere

### 4. ordentliche Ausschusßsitzung

statt. Tages-Ordnung: 1. Bericht über den Kassenstand. 2. Festsetzung des Veranschlagt für 1916. 3. Wahl von drei Rechnungsprüfern. 4. Allgemeine Kassenangelegenheiten.

Die Mitglieder des Ausschusses und des Kassenvorstandes erhalten noch schriftliche Einladung. Wegen der Beschlußfähigkeit ist es dringend notwendig, daß jedes Ausschusßmitglied an der Sitzung teilnimmt. Die Sitzung ist nicht öffentlich.

Der Vorstand der Kasse besteht auf Grund der einbezogenen Erlagsummen und Rekonstruktion aus folgenden Herren: Geschäftsführer Otto Bach, 1. Vorsitzender: Buchwerksbesitzer Julius Berner, 2. Vorsitzender: Photograph Emil Wäner, 1. Schriftführer: Malchinerarbeiter Richard Bauer, 2. Schriftführer: Tischler Gustav Stedel, Lagerhalter Hermann Gröbig, Maschinenist Hugo Klepff, Zimmerer Ernst Frenzel und Buchhändler August Trauenloß.

Potschappel, am 9. November 1915. (B. 137/56)

Der Vorstand. Otto Bach, Vorsitzender.

## Kriegsfamilien-Unterstützung!

Die nächste Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützung findet **Sonntags den 13. d. M. von vorm. 8-1 Uhr** statt. (K. 953) Ottendorf-Moritzdorf, 9. Nov. 1915. Der Gemeindevorstand.



Alle beliebigen **Musikalien** für Gesang, Klavier, Violine, Laute, a/s: Siegesklänge, Edelsteine, Sang und Klang, Leyer und Schwert, Hausmusik, Lachende Musik, Klavier-Auszüge und Schalen für alle Instrumente hält auf Lager (L. 135/18)

**J. Günther, Ziegelstrasse 24**

Buch- und Musikalienhandlung.

Die Unterzeichnerten geben hierdurch bekannt, daß die Brotpreise ab 11. November d. J. wie folgt festgesetzt sind:

|                  |            |        |                                 |
|------------------|------------|--------|---------------------------------|
| Roggenbrot       | 4 Pfd.     | 66 Pf. | gegen Abgabe von 20 Brotscheine |
| Weizenbrot       | 1 1/2 Pfd. | 40 Pf. | „ „ „ 10 „                      |
| Roggenschrotbrot | 500 g      | 15 Pf. | „ „ „ 5 „                       |
| Weizenschrotbrot | 375 g      | 20 Pf. | „ „ „ 5 „                       |
| Weizenschrotbrot | 75 g       | 5 Pf.  | „ „ „ 1 Brotschein              |

Bäcker-Innung zu Dresden.

Verein der Brotfabrikanten von Dresden u. Umgegend.

## FriscHes Fleisch!

|                |       |      |
|----------------|-------|------|
| Schweinsbauch  | Pfund | 1.40 |
| Schweinskamm   | Pfund | 1.40 |
| Schweinsblatt  | Pfund | 1.40 |
| Schweinskeule  | Pfund | 1.40 |
| Schweinskarree | Pfund | 1.40 |

### Gewiegtes . . . . . Pfund 1.20

|              |       |      |
|--------------|-------|------|
| Hammelbauch  | Pfund | 1.18 |
| Hammelblatt  | Pfund | 1.25 |
| Hammelkamm   | Pfund | 1.25 |
| Hammelkeule  | Pfund | 1.35 |
| Hammelrücken | Pfund | 1.35 |

### Gulaschfleisch . . . . . Pfund 1.25

|             |       |      |
|-------------|-------|------|
| Kalbskamm   | Pfund | 1.15 |
| Kalbsblatt  | Pfund | 1.18 |
| Kalbsbrust  | Pfund | 1.20 |
| Kalbskeule  | Pfund | 1.28 |
| Kalbsniere  | Pfund | 1.25 |
| Kalbskarree | Pfund | 1.35 |

## Residenz-Kaufhaus

G. m. b. H.

## Radeberg, Gasthof zum Roß

Freitag den 12. Nov. abds 8 1/2 Uhr  
Das Mädchen aus Wild-West  
Sens.-Ausstattungsstück in 4 Akten  
von H. Steinmann. (K. 409)  
1. Platz 90 A, 2. Platz 50 A  
Robert. D. Herrn Wenzel, Buchhdl.  
Nachm. 4 1/2 Uhr: Kindervorstellung  
Christengels goldne Wuppe.  
Weihnachtsmärchen in 4 Akten.  
Eintrittspreise: 30, 20 und 10 A.

## Rest. Kielmannsegg

Tharandter Straße 84  
Inh.: G. Günzel — hält  
feine Spezialitäten, Vereins-  
formie Klubzimmer, bestens em-  
pfohlen. — Fernsprecher 20145.

## ! Weisheiten. Beifert. Kungen-

schmerzen trinke man imprägn.  
niert. Sanifulator/Pat. R. 0.50  
und 1.50) von stäuter-Roth  
Dresden, Waldstr. 25. (A. 202)

## Musenhalle

Täglich abends 8,10. Heute neues Programm.

H. Kahlberg-Ensemble aus Lübeck.

Den Anschluß verpaßt. Zünftige Gitanjali-Episode.

Ein solider Chemann. Familien-Burleske. (K. 68)

Und der vorzüglichste neue Soloteil. Erstklassig! Singpartie!

Man muß sich ein Programm ansehen haben!

Wochentags Vorzugskarten gültig.



|                       |           |                     |           |
|-----------------------|-----------|---------------------|-----------|
| Philippiner Straße 14 | Tel. 1502 | Rosenstrasse 22     | Tel. 2174 |
| Altenstrasse 4        | Tel. 2227 | Hochstrasse 27      | Tel. 1488 |
| Bismarckplatz 12      | Tel. 1482 | Torgauer Strasse 10 | Tel. 1485 |
| King. Lindenaustr.    | Tel. 1482 | Trompeterstrasse 4  | Tel. 2287 |
| Zöllnerstrasse 12     | Tel. 2286 | Kasselerstr. 14     | Tel. 1424 |
| Bismarckstrasse 11    | Tel. 1487 | Platenstrasse 24    | Tel. 1273 |
| Waldauer Strasse 14   | Tel. 1488 | Königs- und Leypz.  | Tel. 1273 |
| Wettauerstrasse 17    | Tel. 2156 | Wölflitzstrasse 1   | Tel. 1434 |

## Billige Seefische

in allerersten Qualitäten!!

Sieben direkt aus See eingetroffen:

Eine Waggonladung

Ungel-Schellfisch 48

Ungel-Geedorfisch 55

Schollen, ff. zart, zum Kochen oder Baden 45

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Von frischen Zufuhren sieben eingetroffen:

Andobispaste = Gardellenbutte

in praktischen, sehr handlichen Schlüssel-Tuben

1/2 Tube 75 A, 1/4 Tube 45 A

Sorten mit 1/2, Tuben à 70 A, Sorten mit 1/4, Tuben à 40 A

Versand prompt gegen Nachnahme.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Fleißner, Dresden.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhold Wichter, Dresden-Königsb.

Druck und Verlag von Raben & Komp., Dresden.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

Öffentliche Präliminarfragen. Dienstag den 9. November, abends 6 Uhr.

Am Vortage: Die Minister Dr. Wed. Graf v. Helldorf, v. Seubert, v. Vogel.

Die Mitglieder der vortägigen Fraktionen sind vollständig erschienen, während die Sozialdemokraten — bei Beginn der Sitzung — zum Teil noch fehlten.

Der bisherige Präsident Dr. Vogel eröffnet als Vorsitzender der Sitzung mit einer längeren Ansprache, in der er die Mitglieder der Kammer begrüßt und u. a. folgendes anführt:

Unter aussergewöhnlichen Verhältnissen sind Sie diesmal dem Hofe unseres Königs gelost und haben sich zu dem 36. ordentlichen Präsidentschaftsamt in diesem Hause eingeschrieben. ... Die Mitglieder der vortägigen Fraktionen sind vollständig erschienen, während die Sozialdemokraten — bei Beginn der Sitzung — zum Teil noch fehlten.

Unter aussergewöhnlichen Verhältnissen sind Sie diesmal dem Hofe unseres Königs gelost und haben sich zu dem 36. ordentlichen Präsidentschaftsamt in diesem Hause eingeschrieben. ... Die Mitglieder der vortägigen Fraktionen sind vollständig erschienen, während die Sozialdemokraten — bei Beginn der Sitzung — zum Teil noch fehlten.

Unter aussergewöhnlichen Verhältnissen sind Sie diesmal dem Hofe unseres Königs gelost und haben sich zu dem 36. ordentlichen Präsidentschaftsamt in diesem Hause eingeschrieben. ... Die Mitglieder der vortägigen Fraktionen sind vollständig erschienen, während die Sozialdemokraten — bei Beginn der Sitzung — zum Teil noch fehlten.

Unter aussergewöhnlichen Verhältnissen sind Sie diesmal dem Hofe unseres Königs gelost und haben sich zu dem 36. ordentlichen Präsidentschaftsamt in diesem Hause eingeschrieben. ... Die Mitglieder der vortägigen Fraktionen sind vollständig erschienen, während die Sozialdemokraten — bei Beginn der Sitzung — zum Teil noch fehlten.

Steisberg (natl.), 4. Abteilung; Dr. Hähnel (konf.), 5. Abteilung. Damit war die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung: Mittwoch, vormittags 11 Uhr, Tagesordnung: Wahl des Prääsidenten und der Vizepräsidenten.

Verlustliste.

Die Verlustliste Nr. 225 der Königl. Sächsischen Armee, ausgegeben am 10. November 1915, nachmittags 5 Uhr, hat folgenden Inhalt: Infanterie-Regimenter Nr. 102, 107, 177, 178, ...

Sächsische Angelegenheiten.

Aus dem Landtage.

Halt vollständig waren die Landtagsabgeordneten gestern im Ständehaus an der Terrasse erschienen, um an der Eröffnungssitzung teilzunehmen. Die Fraktionen hatten allerdings zumeist vorher schon Sitzungen gehabt, um Anträge vorzubereiten und über die Situation zu beraten.

Rachdem die vorgeschriebene Anmeldung erledigt war, trat abends 6 Uhr die Zweite Kammer zur ersten Präliminar-sitzung zusammen. Der seitherige Präsident Dr. Vogel eröffnete die Verhandlungen mit einer Ansprache, in der er der Hoffnungen unserer Truppen im Felde gedachte und deren Erfolge feierte; doch übergang er auch die Mißstände nicht ganz, die im Felde vielfach beargwöhnliche Erbitterung hervorgerufen haben.

Nach der Eröffnungssitzung blieb der Kammer nur noch die Aufgabe, die Abteilungen auszulösen und zu konstituieren. Das war nur eine Formalität, die aber vollzogen werden muß, weil sie in der Verfassung vorgeschrieben ist. Den Abteilungen können zwar auch Regierungsvorlagen zur Beratung überwiesen werden, doch ist das noch nicht geschehen.

In der am Mittwoch vormittag stattfindenden Sitzung wird die Wahl des Präsidiums vorgenommen werden. Die Konservativen haben in einem an die sozialdemokratische Fraktion gerichteten Schreiben die Erklärung abgegeben, daß sie nicht in der Lage seien, bei der Präsidentenwahl für einen sozialdemokratischen Vertreter zu stimmen.

nicht allenthalben gehalten habe. Die Wiederwahl der Gewählten Fraktion und Fleißner ist gleichwohl gesichert, da die liberalen Fraktionen das Verhalten der Konservativen nicht mitmachen. Die Konservativen, die über angeblich nicht genügend gewährten Burgfrieden klagen, zeigen durch ihr jetziges Verhalten, daß sie selbst es sind, die den Burgfrieden zu gefährden bereit sind.

Disziplinarverfahren gegen Kriegsfreiwillige Beamte?

Wie dem Verf. Tagesblatt aus Leipzig geschrieben wird, heißt es in einer vom sächsischen Ministerium erlassenen Verfügung, in der Grundlage über die Weiterbezahlung von Bezügen an die zum Kriegsdienst einberufenen Staatsbediensteten aufgestellt werden, betreffs der Kriegsfreiwilligen Beamten: „Nach den Umständen des Falles würde nur zu erwägen sein, ob eine disziplinäre Abmahnung seines eigenmächtigen Vorgehens herbeigeführt werden soll.“

Man wird es natürlich nicht billigen können, wenn Beamte dafür disziplinarisch bestraft werden sollen, daß sie sich bei Kriegsausbruch freiwillig gestellt haben. Trotzdem kann man in der Beurteilung des einzelnen Falles recht verschiedener Meinung sein. Es haben sich nämlich eine Menge Beamte mit Gehältern bis zu 3600 M. bei Kriegsausbruch zu Stellen in der Verwaltung gemeldet und sind auch angenommen worden.

Nationalliberale Interpellation.

Die Nationalliberale Fraktion hat am Dienstag beschlossene, folgende Interpellation eingebracht: Ist die königliche Staatsregierung bereit, Auskunft darüber zu geben, welches Ergebnis die in der Ständischen Schrift Nummer 10 vom 15. Juli 1915 gewünschten Untersuchungen über die Maßnahmen gehabt haben, die erforderlich sind, um bei Friedensschluß den Erwerbsständen die Rückkehr in geordnete Verhältnisse zu erleichtern?

Das Ministerium des Innern und die stellvertretenden Kommandierenden Generale des 12. und 19. Armeekorps haben folgende Verfügung erlassen: Im Interesse der Geheimhaltung unserer Heeresgliederung wird verboten, Verzeichnisse aufzustellen, auszugeben oder zu veröffentlichen, in denen die zum Kriegsdienst einberufenen Angestellten oder Arbeiter größerer Firmen oder Mitglieder von Vereinen oder Verbänden zusammengefaßt sind.

Die Bundesratliche Verfügung, die zur Festsetzung feld- und feldlagerer Lager geführt hat, an deren Einlösung sich auch die Einzelhaushaltungen beteiligen, wenn ihnen einstellende, verantwortliche Hausfrauen vorkommen, beantragt den Nationalen Frauenverein in Leipzig, am 29./30. November im dortigen Sozialistischen Garten eine Sonderausstellung von Eheringeln zu veranstalten, die in ihrer Ausführung und Zusammenstellung der durch die eingetretene Preis- und Bekleidungsnot veränderten Lebensweise angepaßt sind. Es sollen verschiedenartige Tische Veranschauligung finden, für deren möglichst abwechslungsreiche Gestaltung die in Aussicht genommene Unterstützung Sorge tragen wird, um Frauen aller Kreise Anregung und Gelegenheit zur Erlernung neuer Kochkünste zu geben.

Rantor Liebe

Roman von Ottomar Enking.

Aber Calles Dornel wollte nun einmal alles für sich behalten. ... Da war ein Zwispalt in Frieda. Wohl mußte sie sich lösen, daß ihr Mann recht hatte; Dornels alte Väterei war vor dem neuen Geschick nicht grundlos geblieben, aber es tat ihr weh, daß ihr Vater litt, und sie fand, Heinrich nahm die Sache gar zu leicht, daß er nicht wenigstens mit auf den Totenstand! Daß er nicht Vorwürfe machte, wie der Befehl zu begehen sei, nichts von alledem. Ihr Mann hob eben alles beiseite, was ihn erregen konnte. Die Väterei stocherte ermahnte in der Leberstange, und unwillig trat Frieda mit dem Kopfe auf: Wenn Heinrich nur einmal hüßig würde! Das würde in eine Erlösung sein von der Belastung und Abmühsamkeit, womit er Menschen und Dinge betrachtete.

Frieda unterließ es aus Trotz gegen den Rantor ihren Vater in seinem Groll. Aber die Verantwortlichkeit war nach Calles Dornels Meinung in Wisnar angestanden. Kein Väterei war ihm. Das Glück Land dort drüben wurde erpicht, in Weite eingeteilt und mit Sträuchern und Büschen besetzt. Dornel erhob sich das Gewächshaus, vorn ward ein Hocherkerhaus gebaut. Zwei junge Leute mit einem Kind, die hielten ihren Einzug. Ein Biergarten erstreckte bald hinter dem Hofe an der Straße, und genau wie bei Dornel: schob sich über der Fichte ein Zäunlein. Darauf stand zu sehen: Anna, und Kandelsternerei von Christian Jenken. Die Wirtin die Wirtin ließ der neue Gärtner dann noch eine Holz- hütte, ordentlich mit einer Schaulenker, hinstellen. Da hatte er einen Laden. Blumen und Pflanzpflanzen sah man hinter dem Hofe. Unablässig arbeiteten die jungen Leute, um sich immer besser einzurichten. Es waren freundliche Menschen, die jedermann einen guten Tag boten.

„Alte Zäunlein!“ sagte Calles. „Daß du überhaupt den Hof vor lo was abzieht, Heinrich.“

„Wenn mich eurenbarte Leute grüßen, so ist es selbstredend, daß ich sie wieder hüßlich behandle,“ entgegnete der Rantor. Calles wollte antworten, Liebe aber ging aus der Tür. Frieda hatte Mühe, Zäunleinrotter und Zäunleinrotter immer wieder einigermassen in Einklang mitkommen zu bringen.

„Lach und nicht über den Fall reden,“ schlug Heinrich vor. „Vorüber aber sollten sie sonst reden?“ Calles dachte kaum an was anderes als an die Konkurrenz. Es überfiel ihn ein Zwang; er mußte selbst von der dringendsten Arbeit hinweg an das Fenster gehen, um hinter den Gardinen nach drüben zu lugen, und alle Blumen und Kränze, die da verkauft wurden, kamen ihm vor, als seien sie aus seinem eigenen Garten entnommen, und doch nannte er Jenkens Gewächse und Weinblende hübsch und geschmacklos. Künftig sollte er das Geld, das in einer Kasse lag. Er lief herum zu den Gartenbesitzern und empfahl sich, daß er Heden besäen und Pflanzen anlegen wollte. Derlei Geschäfte hatte er früher großmächtig seinen Kollegen überlassen. Er ließ sich sogar herab, wenn irgendwas in einer vornehmen Familie Trauer eingetreten war, sich für den Schmutz des Sarges und für das Begräbnis des Grabes in Erinnerung zu bringen. Da er aber das Kleinliche und Unwürdige seiner Furcht im letzten Grunde dennoch sehr wohl selber fühlte, so verdüßte sich Calles Dornel das Leben immer mehr. Durch seine fortwährenden Eingaben an den Rat wegen der neuen Wirtin, durch seine immer wiederholten mündlichen Besäueren und durch seine geschäftigen Reden überall hatte er es mit den Herren vom Magistrat völlig verdorben, und als die Senatorwahl heran kam, wußte er von vornherein, daß er keine Aussicht habe, von den Dornern auf das Rathaus geholt zu werden. Das empfand er wie eine große Kränkung. Die waren auf die Art noch kein Mann. Wiffa wurde jedes Wort aus seinem Munde. Er entließ seine Gedanken wegen geringfügiger Versehen, und die er dann neu annahm, behandelte er ebenso lächerlich. Selbst Tüte Mann, dem es wahrhaftig genau wie seinem Herrn unerhört dachte, daß sich hier vor dem Lindengarten ein zweiter Gärtner ansiedeln durfte, hatte böse Tage durchzumachen und klagte seiner Mutter die Not. Wenn es so weiterging mit dem Schellen, dann mußte er sich noch nach einem anderen Platz umsehen, war es auch ganz weit in der Fremde. Seinnetwegen sogar in Neustadt.

„Lach und nicht über den Fall reden,“ schlug Heinrich vor. „Vorüber aber sollten sie sonst reden?“ Calles dachte kaum an was anderes als an die Konkurrenz. Es überfiel ihn ein Zwang; er mußte selbst von der dringendsten Arbeit hinweg an das Fenster gehen, um hinter den Gardinen nach drüben zu lugen, und alle Blumen und Kränze, die da verkauft wurden, kamen ihm vor, als seien sie aus seinem eigenen Garten entnommen, und doch nannte er Jenkens Gewächse und Weinblende hübsch und geschmacklos. Künftig sollte er das Geld, das in einer Kasse lag. Er lief herum zu den Gartenbesitzern und empfahl sich, daß er Heden besäen und Pflanzen anlegen wollte. Derlei Geschäfte hatte er früher großmächtig seinen Kollegen überlassen. Er ließ sich sogar herab, wenn irgendwas in einer vornehmen Familie Trauer eingetreten war, sich für den Schmutz des Sarges und für das Begräbnis des Grabes in Erinnerung zu bringen. Da er aber das Kleinliche und Unwürdige seiner Furcht im letzten Grunde dennoch sehr wohl selber fühlte, so verdüßte sich Calles Dornel das Leben immer mehr. Durch seine fortwährenden Eingaben an den Rat wegen der neuen Wirtin, durch seine immer wiederholten mündlichen Besäueren und durch seine geschäftigen Reden überall hatte er es mit den Herren vom Magistrat völlig verdorben, und als die Senatorwahl heran kam, wußte er von vornherein, daß er keine Aussicht habe, von den Dornern auf das Rathaus geholt zu werden. Das empfand er wie eine große Kränkung. Die waren auf die Art noch kein Mann. Wiffa wurde jedes Wort aus seinem Munde. Er entließ seine Gedanken wegen geringfügiger Versehen, und die er dann neu annahm, behandelte er ebenso lächerlich. Selbst Tüte Mann, dem es wahrhaftig genau wie seinem Herrn unerhört dachte, daß sich hier vor dem Lindengarten ein zweiter Gärtner ansiedeln durfte, hatte böse Tage durchzumachen und klagte seiner Mutter die Not. Wenn es so weiterging mit dem Schellen, dann mußte er sich noch nach einem anderen Platz umsehen, war es auch ganz weit in der Fremde. Seinnetwegen sogar in Neustadt.

In Frieda hieß das Mitleid mit ihrem Vater am bittersten. Da tat sie etwas, was sehr schlimm und sehr unredlich war. Sie hatte oft am Fenster gestanden und beobachtet, wie hüßlich Frau Jenken die Blumenkörbe mit dem bunten Papier zu zieren verstand, und wie fein sie die Wassertröfen auf den

Linnenkränzen zu verteilen wußte, und als der alte Dornel nun nicht aufhörte zu jammern, daß sich seine Kundenschaft verringere, daß er keine zuverlässige Hilfe bekommen könnte, da band sich Frieda eines Tages — ihr Mann war in der Schule — die Arbeitsschürze vor, setzte sich zu Tüte Mann ins Gewächshaus und versuchte, die Blumenkörbe noch viel eigenartiger auszustaffieren als Frau Jenken. Sie wandte auch all ihr Geschick daran, damit die Kränze wahre Kunstwerke wurden. Dann ließ sie hinter dem Hofe von Tüte Mann ein paar Kränze herrichten und stellte die Blumen für Dornel und Reich darauf. Das war nun auch so etwas wie ein Laden.

Dornel sah, was sie tat, und tat, als ob er es nicht sah. Er ließ sich diesen Versuch, den er lange gemüht hatte, gefallen, fand es aber nicht gerade nötig, daß sein Schwiegereltern etwas davon erföhre.

Wie an diesem einen Morgen, ging es bald alle Tage, die Ferien ausgenommen — Frieda half, soviel Zeit sie erübrigen konnte, in der Gärtnerei, sorgte aber peinlich dafür, daß ihr kein Erd- und Blumengeruch anhaftete, wenn der Rantor kam. Auch sie, obgleich sie aus kindlicher Liebe handelte, hatte kein gutes Gewissen. Es war zum ersten Male eine Heimlichkeit vor ihrem Manne. Sie fürchtete die Entdeckung und fand nicht den Mut, ihn offen um die Erlaubnis zu bitten für das, was sie hinter seinem Rücken vorhatte.

Die Heimlichkeit aber teilte das Schicksal der allermeisten Lügen: die Sonne brockte sie an den Tag. Wirklich: die Sonne, denn eines Vormittags war es so heiß, daß die Schellen hinter nach Hause geschickt werden mußten. Der Rantor kam unvermutet heim, machte keine Frau, fand sie nicht in den Stuben, ging durch den Garten und traf sie bei Tüte Mann im Gewächshaus, in voller Arbeit. Er erschrak förmlich, sagte:

„Liebes Kind, hast du einen Augenblick Zeit für mich?“ Er wartete ihr den rechten Leberblick zu, schritt lehr ernst den Gartensteig wieder hinauf, grüßte Calles Dornel, der ihm ungemein freundlich antwortete, nur obenhin und wartete in seinem Zimmer auf Frieda.

Die kam, nachdem sie die Spuren ihres Würfens, so wie es eben ging, von ihrem Kleid gewaschen und das Haar in aller Eile geordnet hatte.

(Fortsetzung folgt)

48, 55, 45, Mutter, 40

**Zur Beschlagnahme der Rente.**

Das Sächsische Kriegsministerium veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Verwendung und Verbleib von rohen Häuten und Fellern.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 10. November 1915 in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an sind die am 23. November 1914 im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichte Beschlagnahmeverordnung über Großviehhäute sowie die Nachträge zu ihr aufgehoben.

Kamenz. Auf der großen, vom Waldbrand betroffenen Fläche des Klosters Marienberg an der sächsisch-preussischen Grenze sind zur Zeit viele Arbeiter mit dem Fällen, Verladen und Schichten des Brandholzes beschäftigt. Zur Hilfeleistung erwartet man noch in nächster Zeit ein Kommando Kriegsgefangener.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Auf dem Vertrauensfakt des Pilsener Steinbrüchlervereins in Schönbach vernagelte der Bauer Hermann Storz aus Oberplanitz dadurch idios, daß er während einer Ferkelzucht geriet. Er wurde alsbald in seine Wohnung gebracht, wo er kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

**Stadt-Chronik.**

**Schulforderungen und Begabung.**

Aus Lehrkreisen wird uns geschrieben: Schon heute meinen Volkstheoretiker und engherzige Parteimänner auf den „Kriegsgeist“ und die Kriegserfolge des deutschen Volkes hin und beanspruchen, unter Volkserziehungswesen bedürfe keiner Neuerung. Sie haben unrecht, denn sie an die harte Abgrenzung der Bildungsinhalte, ihren kostenmäßigen Aufbau zum Zweck der Berechtigungsweilens, ihre in sich geschlossenen Forderungen einer harmonischen Bildung denken, die auch für den Begabten den einmal verpackten Anschluß für das höhere Alter unmisslich machen, die den Begriff der höheren Bildung durch sprachliche Lehrpläneforderungen einseitig festlegen, die höhere Bildung überhaupt als ein Vorrecht der Begabteren erscheinen lassen, ohne der ursprünglichen Begabung gerecht zu werden, die in den unteren Volksschichten nach Freiheit und Arbeit ringt.

In einer Schule, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten bei uns gestaltet hat, müßte Peter Pösgger ein Schneider und Joseph Braunhofer ein Glaser oder Linienputzer geworden sein, weil ihnen sowohl die Schulforderungen als auch ihre Mittellostigkeit den Weg verpervert hätten, wie sie es heute den Kindern des Volkes gegenüber leider allgemein tun. Die Begabung kommt selten in den niederen Volksschichten zu ihrem natürlichen Recht der Entwicklung, die Handarbeit ist nur im Bereich der bildenden Kunst geübt. Auch nach dem Kriege werden Laufende von reichen Begabungen brach liegen, falls verwendet werden und ein unangenehmes Dasein führen, während auf der breiten Bildungstreppe der höheren Schulen die begüterte Mittelmäßigkeit mehr oder weniger gemächlich die Höhen der Berechtigungen erklimmt, wenn nicht ein Umsturz eintritt. Wenn soll nicht die Forderung erhoben werden, die sogenannten Schulbegabungen zu Wunderleistungen zu treiben. Mancher Schulheld verläßt im Leben völlig, wenn die eigene Willenskraft die geistigen Fähigkeiten anspannen und lenken soll. Aber gerade darum sollte auf die eigentliche Lebensarbeit und Lebensleistung auch viel mehr Wert gelegt werden als auf den Berechtigungschein. Schon dadurch wäre für viele die Bahn frei, die „Bloß durch die Volksschule“ gegangen sind. Solange aber die Berechtigungen bestehen, ist dazu keine Hoffnung vorhanden. Viele Begabungen treten auch erst im höheren Alter hervor, wenn die Beschäftigung mit den abseits liegenden Schuldingen der harmonischen Bildung oder die Eingliederung in einen Schulkörper beschwerlich, aus gesellschaftlichen Gründen unmöglich werden, aus Rücksicht auf den Lebenszweck nicht als notwendige Bestandteile der Bildung, sondern nur als ein geistiger Schmutz angesehen werden müssen. Warum soll ein hochbegabter Techniker aus dem Handwerkerstande, ein hervorragender Verwaltungsbekannter aus dem Unterbeamtenstande, ein ausgezeichnete Gelehrter oder höherer Schulbeamter, der aus Volksschulereifer hervorgegangen, durchaus gezwungen werden, das vorchristliche Reifezeugnis einer höheren Volksschule vorzulegen? Wenn wir eines Reifezeugnisses für das Leben bedürften, so kann es nur das Zeugnis einer selbstbewußten und hochwertigen Berufs- und Lebensführung sein, die tatsächliche Leistung, nicht die mehr oder weniger vollständige Schulleistung.

Von dieser bisherigen Auffassung müssen wir uns lösen, wenn wir der menschlichen Natur und dem Leben gerecht werden wollen.

Die Freiheit der Bildung für alle Schichten des Volkes, nicht bloß für die Begabteren, gehört ebenso zu den allgemein menschlichen Ansprüchen wie das gleiche Recht und die gleiche Dienstpflicht, und zwar für beide Geschlechter, Männer und Frauen. Ohne sie kann man von einer freien Entwicklung der Persönlichkeit überhaupt nicht reden. An Plänen und Vorschlägen fehlt es nicht; es gilt nur, die Durchführung zu wagen und den Verlust zu ertragen. Seine Erfolge liegen auf dem Felde der menschlichen Gerechtigkeit und des Ausgleichs der Berechtigten.

**Das Gedränge um den Reis.**

Von einer Frau wird geschrieben: Pünktlich 1/4 Uhr fand ich mich in der Markthalle ein. In meinem größten Erstaunen waren aber schon Hunderte von Menschen in den Gängen eben eine Treppe versammelt. Ich drängte mich auch hinein in den Trübel und wurde mit vorgeschoben. Da immer noch mehr Leute kamen, wurde der Ansturm immer dichter, da nicht abgeperrt war und sich die Frauen von allen Seiten drängten. Die Lage war geradezu ängstlich; Stümer weinten und schrien, Frauen wurden ohnmächtig, da sie sehr eingeklemmt waren, ein alter Mann wurde an die Wand gedrückt und jammerte. Das Geräuschkrausen war unbeschreiblich. Einer Dame habe ich die Haare von einem kostbaren langhaarigen Puff (1) herabgerissen, eine andere hat die Perlen eingebüßt. (1) Der Umhang einer Frau war vollständig zerlegt. Frauen mit Körben stemmten sich gegenseitig an Rücken und Brust. Wir gingen es ebenfalls so, mein Kopf ist vollständig kahl, auch meine Haare ist zerissen und die Knöpfe fehlten alle. Durch dieses Gedränge war ich glücklich vorn. Mittlerweile war es aber 6 Uhr geworden, ich hatte also zwei volle Stunden im Gedränge gestanden. Die Männer waren heruntergefallen, der Verkauf geschlossen, der Reis war alle. Die Wohlfahrter

schlugen und die Frauen schimpften. Wenn der Kopf zum Sieden kommt, läuft er über.

Nächsten Freitag ist wieder Reisverkauf. Bitte deshalb im Namen vieler Frauen in Ihrem geschätzten Blatte darauf hinzuwirken, daß eine andere Regelung des Verkaufs stattfindet. Was nützen uns die Gemüsemarkten, wenn es keine Ware gibt.

Wir fügen hinzu, daß der Gemüseverkauf der Stadt wohl kaum für Damen mit kostbaren Haaren und Frisuren eingerichtet wurde.

**Sparfamkeit mit Fett.**

Uns wird geschrieben: „Durch die jüngsten Maßnahmen kann die Gefahr einer allgemeinen Öl- und Fettknappheit in Deutschland als überwunden angesehen werden. Dennoch sollte die Lage jedem Vaterlandsfreunde den sparsamen Verbrauch von Ölen und Fetten zur selbstverständlichen Pflicht machen. Bei den minderbemittelten Bevölkerungsschichten dürfte mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Preise der Öle und Fette schon bisher haushälterisch genug verfahren worden sein. Das ist aber allem Anschein nach nicht der Fall in den bemittelten Kreisen unseres Volkes. Es muß in der jetzigen ersten Zeit verlangt werden, daß auch in diesen Kreisen nach Möglichkeit auf den Genuß von Ölen und Fetten verzichtet wird. In jedem Haushalt, wo das Brot mit Butter, Schinken, Speck, Röhre, geräucherter Fisch, Eiern usw. belegt gegessen zu werden pflegt, könnte auf die Futur von Butter, Schmalz, Margarine oder dergleichen sehr wohl verzichtet werden. Der einzelne würde dieses kleine Opfer schon nach wenigen Tagen nicht mehr empfinden, der Allgemeinheit würde aber durch die eintretende Fettersparnis ein großer Nutzen zuteil.“

Mit Freuden müßte man es begrüßen, wenn die Gastwirte, Hotelbesitzer usw. den Privathaushaltungen mit gutem Beispiel vorangehen und den Gästen zu Butter, Röhre usw. keine Butter mehr verabfolgen würden.

Durch sparsamen Verbrauch von Ölen und Fetten können auch die Heimgeliebten mit dazu beitragen, daß der englische Hungerungsplan zunichte gemacht wird.

**Übermal höhere Bierpreise!** Der Verein Dresdner Gastwirte schreibt: Dem Vorgehen der Münchner und Ruhrbacher Brauereien in der Bierpreissteigerung sind nun auch die Dresdner Brauereien gefolgt; während erstere nur für das ausgefüllte Bier 6 M. für das Festschloß mehr erheben, den Preis für das am Plage verbleibende Bier aber beibehalten, haben die Dresdner Brauereien ausnahmslos den Preis für 1 Festschloß Bier um 3 M., für die anderen Biere um 5 M. für 1 Festschloß erhöht. Wie bereits bei der letzten Bierpreissteigerung haben auch diesmal wieder alle Brauereien den Gastwirten erst einen Tag vor Inkrafttreten der Erhöhung hiervon Mitteilung gemacht. Daß ein solches Vorgehen in den beteiligten Wirtschaftskreisen Mißbilligung und Verurteilung findet, liegt auf der Hand; denn durch eine derartige Maßnahme ist den Wirten die Möglichkeit genommen, Bier zum alten Preise zu erwerben und zu verkaufen, so daß auch sie im Interesse ihrer Existenz gezwungen sind, eine sofortige Erhöhung der Verkaufspreise einzutreten zu lassen. Jedenfalls dürfen die Gastwirte die Erwartung hegen, daß das Publikum diese ihre Maßnahme einer gerechten Verteilung unterziehen und die Gründe hierzu mit Rücksicht auf Vorstehendes und die allgemein ungünstige Lage des Gastwirtsberufes würdigen werde.

Was wird man dem Verbraucher nicht noch alles zumuten! Immer wieder wird auf ihn die ganze Last der Steuerung gewälzt.

Die Einrichtung einer Preisprüfungsstelle für Dresden und für die Bezirke der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Neustadt hat den Rat in einer Sitzung beschließt. Der Rat nahm von dieser Einrichtung Kenntnis, die nach dem Vorgange der Preisprüfungsstelle für das Reich in vier Untergruppen zerfallen soll, und zwar: 1. Bier, Fleisch und Wurstwaren, Fisch, Milch und Geflügel; 2. Milch, Butter, Quark, Käse und Eier; 3. Kartoffeln, Gemüse und Obst und 4. Kolonial- und Materialwaren, Porzellan, Leinwand und anderes. Jede Gruppe wird zwölf Mitglieder zählen, von denen je zwei aus den Bezirken der Amtshauptmannschaften und die übrigen aus dem Stadtbezirk entnommen werden. Die Mitglieder sind, der geistlichen Vorrichtung entsprechend, zur einen Hälfte aus dem Kreise der Warenherzeuger, der Großhändler und der Kleinhandlärer, zur anderen Hälfte aus Verbrauchern — auch Hausfrauen — und unbeteiligten Sachverständigen zu entnehmen. In den Beiräten der Landesprüfungsstellen wurde als Vertreter des Rates Herr Stadtrat Reichardt abgeordnet.

**Sitzung der Stadtverordneten morgen Donnerstag,** abends 7 Uhr. Aus der Tagesordnung: Genehmigung einer sächsischen Beihilfe von je 6000 M. jährlich an die Leiter der hiesigen beiden militärberechtigten Privatschulen. Schreiben des Rates zu einer Verordnung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts über die Einrichtung von Sonderlehrplänen für die am Kriege teilnehmenden Primaner und Sekundaner der neunklassigen höheren Unterrichtsanstalten. Ausführung mehrerer dringlicher Gleisbauten für die Sächsische Straßenbahn. Verleihung der Ehrenbürger Strafe zwischen der Straße 98 und dem Plage O sowie eines Teiles des Plages O und die Verteilung der Gangbahn in der Scharfenberger Straße entlang dem Grundstücke der Ausschiffereialerne. Beschaffung einer weiteren Anzahl von Wassermessern. Festsetzung eines neuen Musikinstrumentenplanes für die von der Lübecker und der Raimundstraße sowie von dem Plage 6 und der Weißerberg umgrenzten Baublocke 83 und 84 in Vorstadt Cotta und die Errichtung eines die Bebauung dieser Baublocke verbindenden Radweges zur Bauordnung für die Stadt Dresden. Weitere Quandaufhebung der Neuwahlen für unbesetzte Stadträte.

**Postüberverehr.** Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontostände im Postverkehrs Ende Oktober 1915 auf 110 233 gestiegen (Zugang im Monat Oktober 641). Auf diesen Postkonten wurden im Oktober gebucht 2146 Millionen Mark Guthaben und 2152 Millionen Mark Zahlungen. Vorwiegend wurden 2292 Millionen Mark des Inlandes gebucht. Das Gesamtergebnis der Kontoständebeitrag im Oktober durchwärtlich 273 Millionen Mark. Am Postüberverehrverkehr mit dem Ausland wurden 32 Millionen Mark umgelegt.

**Brotpreise.** Die Bäcker-Zunft zu Dresden und der Verein der Brotbackerinnen von Dresden und Umgebung geben bekannt, daß die Brotpreise ab 11. November wie folgt festgelegt sind: Roggenbrot 4 Pfd. 68 Pf., Weizenbrot 1 1/2 Pfd. 40 Pf., Roggenstrolchbrot 500 Gramm 15 Pf., Weizenstrolchbrot 375 Gramm 20 Pf., Weizenstrolchbrot 75 Gramm 5 Pf.

**Volksbörse.** Am nächsten Belegungsabend, heute Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Herzoginengarten, Oststraße 15 b, hält Dr. med. Quersien einen gemeindeverordnungsrechtlichen Vortrag über: Die Hygiene der winterlichen Bekleidung. Auch für Gäste ist der Eintritt frei.

**Aus der Umgebung.** **Coffeebaude.** Zu der „Verichtigung“ des Herrn Siegmund in Coffeebaude schreibt uns ein Angehöriger des traglichen Vorgangs: Etwas nachmittags um 4 Uhr eines Tages entbrannte auf dem Riehlingschen Hofe ein heftiger Streit, der kurz darauf in Tötlichkeiten ausartete. Ich habe genau gesehen, wie Riehlung (der Sohn) den alten Vater mit den Worten: „Wenn du die Kinder noch einmal aus dem Garten jagst, schlage ich dich krumm und lahm“ mit der geballten Faust dreimal heftig ins Gesicht schlug und ihn dann mit aller Kraft in das Walchhaus warf, wo er hätte unbedingt hinführen müssen, wenn ihn die alte Mutter nicht aufgehalten hätte. Hier im Walchhaus soll R. nach Aussage der Mutter weiter auf den Vater eingeschlagen haben. Die vielen Jahre, die ich mit Riehlings Eltern verkehrte, hat die alte Mutter manch Liebes Mal unter Tränen mir die Not gesagt und sich bitter beschwert über die unnötige Behandlung durch den Sohn. — Wir bemerken dazu, daß die Presse leider auch solche „Verichtigungen“ aufnehmen muß, die unwahr sind, wenn nur die Form dem Preisgeiz entspricht.

**Röschendroba.** Die Handelskammer zu Dresden berichtete auf Ersuchen der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wegen Einführung von Christmärtchen in Röschendroba, daß die im Einvernehmen mit fast sämtlichen von ihr befragten Beteiligten die Einführung nicht bekräftigen könne. Ein Bedürfnis für die Einführung des Christmarktes dürfte weder bei den Einwohnern noch bei den Kaufleuten von Röschendroba vorliegen. Würde der Christmarkt eingeführt, so würden den Geschäftsinhabern in Röschendroba nur neue Betriebsweiser bzw. wenn sie selbst auf dem Christmarkte teilnahmen, neue Unkosten entstehen.

**Dippoldiswalde.** Höchstpreise für Kartoffeln sind nunmehr auch für den Bezirk von Dippoldiswalde auf Grund der Bundesratsverordnung festgesetzt worden. Nach Gehör der Preisprüfungsstelle für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk einschließlich der Stadt Dippoldiswalde ist bestimmt worden, daß der Preis für Kartoffeln im Reinbandel bei Mengen von 1 Zentner bis einschließlich 10 Zentner 3,50 M. für den Zentner und bei pfundweisem Verkauf 4 Pf. für das Pfund nicht übersteigen darf. Der Preis gilt ab Verkaufsstelle (Markt oder Laden) ohne Sad. Bei Mengen über 10 Zentner gilt der allgemeine Großhandelspreis für Sackeln von 2,85 M. ab nächster Bahnstation des Kartoffelerzeugers.

**Niederfeld.** Zur Überwachung aller gesetzlichen Anordnungen in bezug auf Preise und Beschaffung der hauptsächlichsten Lebensbedürfnisse hat auch Niederfeld eine eigene amtliche Preisprüfungsstelle errichtet. Zum Vorsitzenden ist Herr Amtspräsident Carl Gerland, zu seinem Stellvertreter Herr Gemeindeführer Paul Beuren worden. Aus den Kreisen der Lebensmittel-herzeuger und -händler, der Verbraucher und Sachverständigen gehören dem Ausschusse an: Kaufmann Hartmann, Gürtelbesitzer Glemann, Feilermeister Krieger, Bäckermeister Wendisch, Schuhmachermeister Weide, Lagerhändler Kunert, Obermeister Weisse, Wertmeister Böhm, Geschäftsführer Neumann, Frau Schuldirektor Dähler, Frau Ungelm.

**Gerichtszettlung.**

**Landgericht.**

**Verdorbene Pfäunen.** Der Händler Herr Ernst Paul Kühnel kaufte am 14. August von dem hiesigen Süßfruchtgroßhändler Wappler 400 Körbe mit Pfäunen à 20 Pf. Die Pfäunen waren seit 6. August von Kühnel unterwegs und verdorben. Kühnel lud schliesslich zwei Wagen voll und fuhr mit dieser Ware nach Lüben, wo er an der Ecke der Weißerberg- und Weißerbergstraße mit den Geschirren anbrach und hier ein Korb für 50 Pf. verlor. Es dauerte gar nicht lange, ehe auch an den beiden Wagen tüchtige Stöße einwirkten; es wurden auch Körbe mit Pfäunen auf die Straße der Wohlfahrtschloß gebracht. Ein Küfer fuhr mit bis an die Wagen und verlangte von H. Pfäunen, sollten ausgelesen und die verdorbenen nicht mit verkauft werden, dann ging er in seine Wege und kümmerte sich nicht weiter. Darum, ob seinen Anordnungen nachgegeben wurde. Der Schweinezettel ging ruhig weiter. Später fuhr ein Wagen mit 200 Pf. Inhalt umsonst. Von Jungen wurde behauptet, die Pfäunen ließen unten zu den Körben heraus. Trotzdem war es möglich, daß dieser Handballer Korb bei abends gegen 6 Uhr fortgehoben wurde. Um diese Zeit rückte wieder eine Anzahl Pfäunen mit ihren Wagen auf die Wohlfahrtschloß im Adolfsplatz. Man ging der Oberaufsicht H. mit, der dem Zustand ein Ende machte. Ihm ging die noch vorhandenen 67 Körbe mit Pfäunen belegen. Ihm ging die noch vorhandenen 67 Körbe mit Pfäunen belegen. Er gab die Ladung im allgemeinen an den Normalpreis der Pfäunen von damals 15 bis 18 Pf. ab. Die Pfäunen waren Tafelware in 10 Pfund Packung und der Normalpreis für so einen Korb sei mindestens 2 M. gewesen. Er habe gegen 50 Körbe ausgelesen und wirklich gute Stücke dabei gefunden. Großhändler Wappler saherte alle Pfäunen aus. Die Pfäunen waren verdorben, weil sie viel zu lange bei Hitze und Regen unterwegs waren. Er habe auch zu H. gesagt: Ich verkaufe die nur 2 Körbe, denn weiter bezahle ich nichts, wegen des Pfäunen, lasse ich mich verlegen.“ Zwei weitere Jungen behaupteten, daß in ihren Körben nicht eine ganz gute Pfäune war. Der Vorhende gab seiner Verantwortung Ausdruck, daß dieser Korb bei den ganzen Tag gehen konnte. Das Verdict verurteilte den H. gefällig zu 6 Wochen Gefängnis und Publikation des Urteils auf Kosten des Angeklagten in dem Dresdner Anzeiger, dem Dresdner Nachrichten, Neuen Nachrichten und der Dresdner Zeitung.

**Ein Erfolg.** Der Rentempfänger Otto Erno Müller in Weißeritz und Gutsbesitzer Friedrich in Neuenhain haben keine neuen Anträge gestellt. Am 2. Februar 1914 wozen zwei Preisausschüsse aus dem hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirk angeordnet, daß die Pfäunen umgelegt werden. Der Verdict, durch einen Postbeamten Schönbach, ließ sich auf Müller. Er wurde am 23. Februar von 5 Pfäunen gegen 3 Monaten Gefängnis verurteilt. In dem Urteil wurde am 22. April 1914 ein dieses Urteil eingehende Verfügung wurde am 22. April 1914 erlassen. Die hiergegen eingelegte Revision wurde am 27. Mai 1914 im Oberlandesgericht verworfen. Wegen dieser Angelegenheit wurde dem Verurteilten die Befreiung ein, die hiesige Sozialhilfe alle Kosten

Rechtsmittel hatte. Nun bezieht er das Wiederaufnahmeverfahren...

Parteilangelegenheiten.

Große Reichstagsabgeordneter Georg Davidsohn wurde, wie die Morgenblätter melden, zum zweiten Male verurteilt...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die russische Streikbewegung im Jahre 1914.

In der Denkschrift des russischen Ministers für Handel und Industrie zum Stabschef für 1916 sind u. a. auch die amtlichen Angaben über die Arbeiterbewegung in Rußland für das Jahr 1914 enthalten...

gemacht war. Inzwischen sind vom 1. August bis 31. Dezember 1914 noch 41 Streiks mit 9901 Teilnehmern verifiziert worden...

Berechnungen für Donnerstag.

Consumverein Dresden u. U. Abends 8 1/2 Uhr Ordentliche Generalversammlung im Café zur Goldenen Krone, Radebeul, Gartenstraße.

Wochenmarkt für die fleischlosen Tage

Kostproben von Suppenwürfel, Bouillonwürfel, Saucenwürfel. Diese Woche: Kostproben von Suppenwürfel „Krone“...

Residenz-Kaufhaus

Helvetia-Marmeladen. Aprikosen mit Apfel . . . Pfund 58 ¢, Pflaumen mit Apfel . . . Pfund 52 ¢, Himbeer mit Apfel . . . Pfund 58 ¢, Vierfrucht . . . Pfund 48 ¢

Kostproben von Pfefferkuchen. Diese Woche: Kostproben von Pfefferkuchen hergestellt aus Dr. Löffl's Pfefferkuchenteig...

Salz-Schnittbohnen . . . Pfund 21 ¢, Bücklinge . . . Stück 13 ¢, Tarragona . . . Flasche 1 10/10 FL 10 50, Duro-Portwein . . . Flasche 1 30/10 FL 12 50, Medizinal-Frühstückswein . FL 90 ¢ 10 FL 8 50, Ober-Ingelheimer (Rotwein) . FL 1 10/10 FL 10 50, Enkircher Steffensberg . Flasche 1 20/10 FL 11 50, Wormeldinger Mosel . . Flasche 1 10/10 FL 10 50

Mittwoch abend treffen frische Fische ein!

Re-Ka-Zündhölzer. Paket 35 ¢. Salm.-Terp.-Seifenpulver . . . Paket 19 ¢, Benzol-Seifenpulver . . . Paket 23 ¢, Wasch- und Bleichpulver . . . Paket 28 ¢, Minlos-Seifenpulver . . . Paket 30 ¢, Elitzblau-Seifenpulver . . . Paket 6 ¢, Seltener Küchenglantz . . . Paket 8 ¢, Orangenz . . . Dose 11 ¢, Messerputzpulver . . . Dose 28 ¢, Putzsteine . . . Stück 15 ¢, Putzpomade . . . Dose 8 ¢, Soda in Stücken . . . Pfund 5 ¢, Soda, gemahlen . . . Pfund 7 ¢, Rebsalze . . . Pfund 68 ¢, Waschblau . . . Beutel 6 ¢

Seifen und Wirtschafts-Bedarfsartikel. Nur soweit Vorrat! Re-Ka-Gesichts- und Badeseifen. Stück ca. 50 g . . . 16 ¢, Stück ca. 100 g . . . 28 ¢, Stück ca. 125 g . . . 35 ¢, Stück ca. 150 g . . . 42 ¢, Stück ca. 175 g . . . 48 ¢, Ia Oranienburger Kernseife. Riegel ca. 250 g 48 ¢, Riegel ca. 450 g 88 ¢, Riegel ca. 600 g 1.15, Riegel ca. 950 g 1.85, Riegel ca. 1350 g 2.60, Salm.-Terp.-Schmierseife . . . Pfund 78 ¢, Gelbe Schmierseife . . . Pfund 70 ¢, Benzolseife . . . Stück 45 ¢, Gälseife . . . Stück 28 ¢ und 14 ¢, Sandseife . . . Stück 18 ¢, Putzseife . . . Stück 28 ¢ und 9 ¢

Re-Ka-Bohnerwachs. Pfd.-Dose 95 ¢. Spülkanne mit Schlauch und 2 Rohren . . . 1.65, Hygiea-Gesundheitsbinden . . . Dtd. 78 ¢ u. 58 ¢, Verbandwatte 2 Pfd. 2.00, 1 Pfd. 1.50, 1/2 Pfd. 80 ¢, 1/4 Pfd. 45 ¢, 1/10 Pfd. 18 ¢, Mullbinden, waschbar 10 cm breit 25 ¢, 6 cm breit 18 ¢, Schuhkrem, Glasdose 28 u. 18 ¢, Blechdose 18 u. 10 ¢, Wachsin-Bohnermasse . . . Flasche 1.80 u. 1.20, Nähmaschinenöl . . . Flasche 18 ¢, Möbelpolitur . . . Flasche 85 u. 48 ¢, Lederfett . . . Dose 12 ¢, Waschgelb . . . Flasche 8 ¢, Porzellankitt . . . 25 u. 10 ¢, Paraffin-Kerzen . . . Pfund 1.25, Schützengraben-Kerzen extrastark . . . Stück 22 ¢

Elektr. Glühlampen. 110 Volt Metallfaden 110 Volt, 10-25 Kerzen 95 ¢, 32-50 Kerzen mit Steuer 1.15, Hängelicht, 3 Stück 95 ¢, Dtd. 3.75, Stehlicht, 3 Stück 95 ¢, Dtd. 3.60, Brenner für Hängelicht Normal und Lilliput 2.75, Gasanzünder größte Streich-35 ¢ holzersparnis

Billiges Fleisch. Minstoppf . . . 50 ¢, Pfote . . . 50 ¢, Lunge . . . 50 ¢, Leber . . . 130 ¢, Gehirn usw. . . 110 ¢, täglich frisch! (B1158) Wäsche welche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Geluche u. Aufträge jeder Art werden angenommen! Bruno Steinmetz Ecke Wellnerpl. u. Zigarrengeesch. Schürzen! Kinderschürzen. Stüd. -80, -90, 1.30, Blusenschürzen. Stüd. 1.90, 1.40, 1.60, 2.10, Wiener Schürzen. Stüd. 2.55, 2.85, 2.95, Tändelschürzen. Stüd. -95, 1.10, 1.50 (B1150) Chem.-Färbestoff-Fabrik und Webwaren-Niederlage Rosenstr. Ecke Ammonstr.

Kernmann Lange. Genuß plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Vater, der treuergebende Vater meiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, im Alter von 88 Jahren am 28. Oktober dem grausamen Völkerringen zum Opfer fiel. Dies zeigen tiefbetäubt an Selma verw. Lange geb. Reiferstorf nebst Kindern und allen Angehörigen. Es ist so schwer, dies zu verstehen, daß wir uns (so'n nicht wiederholen) - Ruhe sanft im Feindesland! (K208)

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei einem schweren Gefecht Ende September unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Cousin, mein lieber Bräutigam Max Birke. Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 102, 3. Kompanie. Dies zeigen tiefbetäubt an Die trauernden Hinterbliebenen. Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah! (K206)

Überdies die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn Kurt Ackermann im Alter von 19 Jahren plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. November, d. h. morgens 9 Uhr, von der Totenstraße zu Wolfshappel auf statt.

Emil Ulbricht. Soldat im 18. Infanterie-Regiment Nr. 102, 7. Kompanie gestorben ist. In diesem Schmerz: Gainsberg. Die trauernde Gattin nebst Kindern und Geschwister. Beid's sei auch die fremde Welt! (K108)

Rad langem, schwerem Leiden verschied König nachmittag 2 1/2 Uhr unter guter, lieber Sohn und Bruder Kurt Walter Buschbeck im 20. Lebensjahre. Dresden, Carlswegstr. 20, den 9. November 1915. In tiefer Trauer Kurt Buschbeck im Namen sämtlicher Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr auf dem Striebsener Friedhofe statt. (B1157)

Lebende  
**Karpfen 1.15**  
Pfund

Lebende  
**Schleien 1.35**  
Portionsfische  
Pfund

# HERZFELD

Dresden am Altmarkt

Feinster  
**Fleischsalat**  
ausgewogen, Pfund 1.70  
oder 1/4 Pfund 45

Feldpostdose  
ca. 450 Gr. brutto **1.40**

Feldpostdose  
ca. 250 Gr. brutto **80**

## Billige Lebensmittel!

### Marmeladen usw.

|  |      |
|--|------|
| Aprikosen, mit Apfel, ausgewogen . . . . . Pfund                   | 65   |
| Himbeermarmelade, mit Apfel, ausgewogen . . . . . Pfund            | 65   |
| Gemischte Marmelade, ausgewogen, Pfund                             | 55   |
| Himbeer mit Apfel . . . . . 5-Pfund-Dose                           | 3.00 |
| Aprikosen mit Apfel . . . . . 5-Pfund-Dose                         | 3.00 |
| Zuckerhonig, ausgewogen . . . . . Pfund                            | 55   |
| Zuckerhonig, Marke „Helderslein“, Pfund-Paket 50 . . . . . 2 Pfund | 95   |
| ff. gemischte Marmelade . . . . . Feldpostdose                     | 78   |
| ff. Erdbeermarmelade . . . . . Feldpostdose                        | 95   |
| ff. Himbeermarmelade . . . . . Pfundglas                           | 95   |
| Edelobst-Marmelade . . . . . Glas                                  | 1.25 |

### ff. Fleischkonserven

|   |  |
|---|--|
| 1 Dose = 270 Gramm (10 1/2 Portio)                      |  |
| Ungarischer Gulasch . . . . .                           |  |
| Hammelfleisch mit Bohnen . . . . .                      |  |
| ff. Schwein mit Sauerkraut . . . . .                    |  |
| ff. Jng. Rostbratwurst mit Kraut                        |  |
| Huhn mit Reis . . . . .                                 |  |
| Deutsches Bratenfleisch . . . . .                       |  |
| Pökeln pachen mit Kraut . . . . .                       |  |
| ff. Hühnerchen mit Kohl . . . . .                       |  |
| Gläse oder Dosenbraten od. Bratbühn . . . . . Dose 1.50 |  |
| <b>Jg. Fassn mit Weinkraut, Dose 98</b>                 |  |

**88**

### Konserven

|  | 2 Pfd. | 1 Pfd. |
|--|--------|--------|
| Stangenspargel, 22 er . . . . .            | 2.35   | —      |
| Stangenspargel, 28/30 er . . . . .         | 2.25   | —      |
| Stangenspargel, 50/60 er . . . . .         | 1.80   | —      |
| Schnittspargel, extra stark . . . . .      | 1.85   | —      |
| Schnittspargel, mittelstark . . . . .      | 1.45   | —      |
| Schnittspargel, grün, mit Köpfen . . . . . | 1.25   | —      |
| Grüne Spargelköpfe . . . . .               | 1.40   | —      |
| Erbsen, extra feine . . . . .              | 1.45   | 85     |
| Erbsen, mittelgroße . . . . .              | 1.00   | —      |
| Junge Erbsen, 1/2 Pfd. 98 . . . . .        | 85     | 55     |
| Erbsen, geprünte, sehr feine . . . . .     | 1.45   | 80     |
| Erbsen, geprünte, feine . . . . .          | 1.15   | 65     |
| Hericots vert., mittel . . . . .           | 90     | 55     |
| Leipziger Allerlei . . . . .               | 85     | 59     |
| Kartoffeln, geschritten . . . . .          | 52     | —      |
| Junge Karotten . . . . .                   | —      | 40     |
| Junge Schnittbohnen . . . . .              | 58     | —      |
| Schnittbohnen im eigenen Saft . . . . .    | 1.60   | 88     |
| Steinpilze . . . . . 1/2 Pfund 48          | —      | —      |
| Champignons . . . . . Dose 80, 45          | —      | —      |
| Ananas in Scheiben . . . . . 1/2 Pfd. 75   | 2.50   | 1.35   |
| Aprikosen, 1/2 Pfund . . . . .             | 1.65   | —      |
| Erdbeeren (Eiswasser) . . . . .            | 1.45   | —      |
| Erdbeeren (Weinwasser) . . . . .           | 1.25   | 85     |
| Kaiserkirschen, rot, mit Stein . . . . .   | 1.20   | 65     |
| Kaiserkirschen, ohne Stein . . . . .       | 1.45   | 80     |
| Weichselkirschen . . . . .                 | 1.10   | 65     |
| Kirschen, schwarze . . . . .               | 1.10   | 65     |
| Gemischte Früchte, feinste . . . . .       | 1.40   | —      |
| Apfelsin . . . . .                         | 80     | 48     |

### Verschiedenes

|   |      |
|---|------|
| 1 Paket (5 Tafeln) Haushaltschokolade . . . . .                                   | 1.10 |
| 1 Paket Blockschokolade . . . . .   | 1.10 |
| Puddingpulver, Karton, enthält 12 Pak., zus. . . . .                              | 95   |
| Zwiebeln, schöne mittelgroße . . . . . Pfund                                      | 22   |
| Zitronen, prima saftige . . . . . Pfund 48 und bei Entnahme von 5 Pfund 45 und 40 | 42   |
| bei Entnahme von 10 Pfund 42 und 38   |      |
| Tomaten-Püree . . . . . Dose 60, 38, 28   |      |
| Feinster Himbeersaft, ausgewogen, 1 1/2 Pfund                                     | 95   |
| Kunsthonigpulver . . . . . Paket 10, 10 Pakete                                    | 95   |

**Kartoffelmehl** . . . . . Pfund **30**  
10 Pfund 2.60, 5 Pfund 1.40

In den nächsten Tagen eintreffend:  
**Ia Speise-Kartoffeln**  
Zentner 4.00 | 10 Pfund 42  
ohne Sack ab unserem Verkaufslokal

### Fleischbrüh-Zusatz-Würfel

60 Würfel **95** | 50 Würfel in Karton und 1 Paket Suppe **95**

In dieser Woche  
**Kostproben** in kleinen Tassen **gratis!**

### Frisches Fleisch

besonders billig!

|                       |                        |
|-----------------------|------------------------|
| <b>Rindfleisch</b>    | <b>Schweinefleisch</b> |
| Kochfl. m. B. 1.20    | Bauch . Pfund 1.60     |
| Kochb. o. B. 1.30     | Blatt . Pfund 1.60     |
| Derbes . Pfund 1.50   | Kamm . Pfund 1.65      |
| Leind. . Pfund 2.00   | Kotelette Pfund 1.65   |
| Schoss o. B. 1.60     | Keule . Pfund 1.65     |
| Schoss m. B. 1.40     | Speck, frisch . 2.00   |
| Talg . Pfund 1.80     | Speck, geräuch. 2.20   |
| <b>Lamm</b>           | Schmer Pfund 1.80      |
| Brust Pf. 1.20        | Kunslet Pf. 2.00       |
| Blatt, Pf. 1.20       |                        |
| Kotelette, Pfund 1.30 |                        |
| Keule . Pfund 1.45    |                        |

In den nächsten Tagen eintreffend:  
**Liebenauer Karotten**

Zentner **6.90** | 10 Pfund **75**

**Beste Speisekartoffeln**  
G. Stommen  
Siebenlechner Straße 17.

**Die Vielzuvielen.**  
Roman von Pfeiffer, Statt A M. L. S. W. Volksbuchhandlung.  
**Pa. Speisekartoffeln**  
A Zentner 4.15 M. ab Hauptmarktstraße, Stand 16 und 17, Tel. 10492. Bei Lieferung ins Haus 25 Pf. 5 Zentner, innere Stadt.

### Hähners Wäschewannen

aus Flußstahlelech, im Vollbad im ganzen bergend, eignen sich am besten für das Waschen. Kein Heizen, kein Gummieren, kein Rausen. (A106)

Solide Ausführung. Preis von 14.25 M. an. Bitte gratis.

**Bernh. Hähner, Dresden-A.**  
Wring- und Mangel-Maschinen  
Grosse Zwingerstrasse 13.  
Teilhzahlung gestattet. Tüchtige Vertreter gesucht.

**Der Schatzgräber.**  
Bücher für die Jugend. Volksbuchhandlung.

### Tüchtige Maschinenschlosser und Eilendreher

werden bei gutem Verdienst sofort eingestellt. Bewerbungen sind zu richten unter Angabe der Wohnverhältnisse an

**Julius Pintsch A.-G. Zweigniederlassung Dresden**

Reiner, leicht löslicher  
**Kakao**  
solange Vorrat . 4 2.40 das Pfd.  
**Alfred Klemm**  
Kaffeebohnen, Tr. u. Kakaohandelsg.  
Webergasse 30, 86. Tel. Nr. 132

### Tüchtige Maurer und Bauarbeiter

für den Neubau der 217. Stern-Str. (1915) Eisenbahnstraße) in Dresden gesucht. Stundenlohn für Mann: 84 A für Arbeiter 59 A. Meldungen beim Vohler Heiman, Geld & Franke Aktien-Ges., Berlin 80 16, am besten Post.

**Heizungs-Monteur**  
sucht (A164)  
**Erh. Kaeferle, Hannover**

**Pa. Speise-Kartoffeln**  
Zentner 4.00 M. ab Siebenlechner Straße, Tagberg 13. (A106)

**Frauen-Artikel**  
Spülkannen Leibbinden  
**Frauen-Tee**  
**Frau Freisleben**  
Postplatz u. Wallstr. 4  
Man achte auf Firma!

**Kräuter Kochs**  
Das Blutreinigungsmittel!  
Bridley's Erfrischer für Infekte  
Das Blutreinigungsmittel!  
Bridley's Erfrischer für Infekte  
Das Blutreinigungsmittel!  
Bridley's Erfrischer für Infekte





Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Stellung der Gewerkschaften im Vereinsrecht.

Ende Oktober nahmen wir von einer Auslassung der Tagesblätter...

einmalens die nötige Freiheit zur Betätigung ihrer berechtigten...

Zu diesen Auslassungen bemerkt der Tabakarbeiter, des Organ...

zwingen zu großer Vorsicht seitens derjenigen, die von einer Neu...

Ausland.

Der Dreibund der englischen Arbeiter.

(L) Die wachsende Aussicht auf das Zustandekommen des Dreibundes...

Vereinskalender für Donnerstag.

4. Wahlkreis, Königsbrück. Abends 8 1/2 Uhr bei Rochow...

Tymians Thalia Theater! Görtzitzer Str. 6. Anl. 8 Uhr 20. Sonntag 11 Uhr...

Messow & Waldschmidt

Was wir Ihnen jetzt noch bieten, ist tatsächlich riesig vorteilhaft und billig.

Benutzen Sie unbedingt diese billige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

Der grosse Serien-Verkauf 95 1.95 2.95

Hausbedarfs-Artikel

- Kerzen, deutsches Fabrikat, 6 od. 8 St. im Paket = 1 Pfund 1.20
Nachtlichter . . . 10 Stück im Paket 75
Schneemannseife, Doppelfalte, 2 Pak. 95

Prima deutsche Sparkern-Seife 1.25

- 9 Rollen Klosettpapier, glatt oder 95
3 Rollen Klosettpapier, gefaltet 95
300 Beutel Butterbrotpapier oder 95
400 Blatt Butterbrotpapier 95

- 1 Stück medizinische Lanolin-Fettsalbe, große Stücke 95
1 Stück Buttermilch-Seife „Nennern“ oder 95
4 Stück Lanolinseife „Kranke“ 95

- 3 Stück Fliederseife „M. & W.“ große Stücke 95
2 Dtzd. hygien. Damenblenden 95
1 St. Damenblenden, gelblich, wachd. 95

- Hellgelbe Waschseife, deutsches Fabrikat oder 95
Eifenbeinseife, große Stücke, 8 St. 95

Schuhwaren

- Kinder-Tuchpantoffel, alle Größen, Paar nur 95
Damenpantoffel mit Filz- u. Binoleumsohle . . . Paar nur 95
Damen-Hausschuhe in Tuch, auch Segeltuch-Turmschuhe Paar nur 1.95
Gamaschen für Damen, in Kriof, schwarz, braun . . . Paar nur 1.95

Besonders billige Mode-Artikel

- Faltenkragen, Matrosenform, in Watte, Oval, gefalzt oder mit Hohlbaum . . . Stück 95
Bestickte Ripskragen für Blusen und Jacketts . . . Stück 95
Ripswesten, mit u. ohne Hohlbaum, Stück 95
Blusen-Garnituren, in Rips u. Watte gefalzt . . . Stück 95

Wollwaren

- Trikot-Untertailen, weiß und grau, mit langen Wermeln, zum Ausziehen . . . durchweg Stück 95
Winter-Untertailen, Trikot, mit angelegtem Futter, lange Wermel, gute Qualität . . . Stück nur 1.95

- Blaue Reform-Beinkleider, Trikot mit angelegtem Futter, für Damen und Kinder, solide Qualitäten, Stück nur Gruppe I 1.45 Gruppe II 1.95 Gruppe III 2.75
gestrickte Hemdchen, für Damen, weiß, in guten Qualitäten, besonders preiswert, 2 Stk. od. 1 Stk. 95

- Reinwollene Untertailen, gestrickt, lange Wermel, prima Qualität, Stück nur 2.95

Handarbeiten

- Gezeichnete Decken, rund, Reimen- nachahmung, mit Franzen . . . 95
Gezeichnete Kissen, grau und weiß, mit und ohne Franze . . . 95
Gezeichnete Nachttischdecken, weich und kreme Jada Stoff . . . 95
Gezeichnete Serviertischdecken, weiß Linon, mit Hohlbaum . . . 95
Gezeichnete Tablett-Garnituren, 4 teilig, weiß Linon, farbige bedagt oder weiß überfarbent, mit Spitze . . . 95

Besonders billig! Handgestickte Kissen 95

- Gelegenheitskauf! Gestickte Decken und Läufer auf Reimen- nachahmung, zum großen Teil handarbeit, in modernen, aparten Mustern . . . Gruppe II 2.05, Gruppe I 1.95

Gelegenheitskauf! Handgestickte Rissen 1.95

- Gelegenheitskauf! Handgestickte Deckchen, ovale Form, mit Spitzenornamenten, reizende Muster durchweg mit 1.95

Büstenhalter 95

- Büstenhalter, in dichten und durchbrochenen Stoffen, in allen Weiten . . . Stück nur 95
Büstenhalter, in feiner Ausführung, in Watte, mit Wärmehülse und verstellbarer Gabel, in allen Weiten, Stück nur 1.95
Büstenhalter, in bestem Panama-Stoff, mit feinem Silberreißer, gut sitzende Form, in allen Weiten . . . Stück nur 2.95